



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,30 RM frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Gebiet monatlich 1,55 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Sitzort Nr. 30 bei der Oberamtskanzlei Neuenburg Zwarghäuser Wildbad. — Postkonto: Enztalbank Sberle & Co., Wildbad; Forstheimer Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postcheckkonto 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Bezugspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restbeleg 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Anstufung oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassigung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 96, Telefon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Keine neuen Steuern, sondern Einsparungen

Für die Beratungen des Reichskabinetts stehen drei Fragengruppen teils politischer, teils finanzieller Art im Vordergrund. Einmal sollen auf dem Notverordnungsweg oder in anderer Form sämtliche politischen Verbände zur Beseitigung der ihnen angeschlossenen mißbräuhlichen Organisationsverpflichtungen werden. Eine andere Fragengruppe betrifft die Pläne der Entlastung des Arbeitsmarktes durch eine Notverordnung, das heißt, die Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes im Zusammenhang mit weitgehenden Siedlungsplänen, deren Finanzierung durch eine nach oben unbegrenzte Prämienanleihe erfolgen soll. Schließlich hat das Kabinett noch den Reichshaushaltsplan festzustellen, damit er noch für den Zusammentritt des Reichstags und des Reichsrats am nächsten Montag druckfertig gemacht werden kann.

Der Reichshaushaltsplan wird im Mittelpunkt der Beratungen stehen. Von besonderer Bedeutung wird die Tatsache sein, daß zum erstenmal seit dem Weltkrieg kein Posten für Tributzahlungen darin vorgesehen ist. Das bedeutet gemäß der Jahresleistung, die im Young-Plan für 1932 niedergelegt war, eine Buchersparnis von 1738 Millionen RM. Deutschland folgt mit der Nichtberücksichtigung der Kriegskosten dem Beispiel Englands. Vor allem aber wird die Reichsregierung damit der außerordentlich ersten Krisenlage gerecht, in der sich die deutsche Wirtschaft befindet. Die Ausgleichung des Haushaltsplans für 1932 bedeutet selbst bei Nichtberücksichtigung der Tribute und selbst nach den gewaltigen Opfern, die dem deutschen Volk im Lauf des vergangenen Jahres durch die Gehaltskürzungen und die neuen Steuern auferlegt wurden, für die Reichsregierung eine dornenvolle Aufgabe.

Der Reichsfinanzminister hat erklärt, der diesjährige Plan werde sich mit 8,5 Milliarden RM. ausgleichen gegen 11,9 Milliarden in 1930 und 9,3 Milliarden in 1931.

Aber es ist unmöglich, einen zuverlässigen Haushalt für die Dauer eines Jahres aufzustellen. Beispielsweise hat die ständig verminderte Kaufkraft des deutschen Binnenmarktes einen ständig verminderten Eingang an Zöllen zur Folge gehabt. Die Arbeitslosigkeit weiter Schichten und der schlechte Geschäftsgang wiederum wirken sich in einem verminderten Steuerertragsauskommen aus. Auch der Haushaltsentwurf, der am Montag dem Kabinett zugeht, ist kein fertiger Plan, sondern ein Gerüst mit den wesentlichen Rahmenseiten, bei dem es dem Kabinett überlassen bleibt, die einzelnen Zahlenposten durchzubereiten und einzufügen.

Das tatsächliche Aufkommen aus Steuern und Zöllen für die ersten elf Monate des abgelaufenen Haushaltsjahres beliefen sich etwa auf sieben Milliarden. Für das Gesamtjahr würde sich nach durchschnittlicher Berechnung ein Aufkommen von 7,6 Milliarden im Vergleich mit den geschätzten Einnahmen von 8,1 Milliarden ergeben.

Ferner ist zu berücksichtigen, daß dieselbe wirtschaftliche Notlage, die die Einnahmen des Reiches verringerte, die Regierung gleichzeitig gezwungen hat, der privaten Wirtschaft immer wieder mit Beihilfen zur Seite zu springen. Hierdurch sind außerordentliche Ausgaben von bemerkenswertem Umfang notwendig geworden, die zwar über mehrere Haushaltsjahre verteilt werden können, die aber den noch im kommenden Haushalt berücksichtigt werden müssen. Die Sanierung der Großbanken mit einigen hundert Millionen und die dafür vom Reich geleisteten Garantien sind an erster Stelle zu nennen. Ferner wurde das Reich ermächtigt, für die landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaftsinstitute mit Stützungsgebern bis zum Höchstbetrag von 150 bzw. 50 Millionen einzuspringen. Für die Schiffsfahrtsanleihe wurde eine Garantie von 77 Millionen benötigt. Es gab weiter eine große Zahl von Beihilfen für industrielle Betriebe, wie noch in letzter Zeit die Schlesische Oberberedung, schließlich die Befreiung des notleidenden Bergbaus von den Unternehmerbeiträgen für die Arbeitslosenversicherung verschlang auch rund 25 Millionen RM.

Es entsteht auch dadurch eine Schwierigkeit, daß außergewöhnliche Wege zur Ausgleichung des Haushalts beschritten werden. So dürfte man zum Ausgleich einen Posten Reichsbahn-Vorzugsaktien heranziehen, die im Betrag von 100 Millionen Kurswert auf den Markt gebracht werden sollen. Weitere rund 200 Millionen dürften durch Inanspruchnahme des Kapitalmarktes in irgendeiner Form für die Einnahmeseite gebucht werden.

Trotz der Krisenlage haben sich die maßgebenden Stellen entschlossen, auch im kommenden Etat einen Betrag von 420 Millionen RM. für die Tilgung der Reichsschuld zurückzustellen, der nach der Veg. Schacht von Weihnachten 1929 verfügbar zu machen ist.

All dies läßt es als fraglich erscheinen, ob das Reichskabinett bei seinen Beratungen an der geplanten Ausgleichszahl von 8,5 Milliarden festhalten vermag oder ob nicht weitere Abstriche in den verschiedenen Ressorts vorgenommen werden müssen. Neue Steuerlasten sollen nicht berücksichtigt sein.

Tagespiegel

Die Festtagsrückfahrkarten für Pfingsten können zur Rückfahrt bis zum 17. Mai 24 Uhr einschließlich (Dienstag nach Pfingsten) benutzt werden.

Der Geschäftsbericht der Reichsbahn betont, daß der Ausblick für 1932 sehr wenig erfreulich sei, da in den ersten vier Monaten der Verkehr weiter zurückgegangen ist und die Einnahmen gegenüber 1931 weiter um 26,3 v. H. gesunken sind. Die von der Reichsbahn zu zahlenden Beiträge zum Kriegskredit seien besonders drückend.

Die Wählermeldung, der Reichsverkehrsminister Treutann wolle zur Nationalsozialistischen Partei übertreten, wird von maßgebender Seite als eine Erfindung bezeichnet.

Der sozialdemokratischen Dozenten an der Technischen Hochschule in Braunschweig Dr. v. Brachen und Dr. v. Frankenberg ist von der Regierung ihr Lehrauftrag entzogen worden.

Der Führer der bürgerlichen Fraktion der Stadtverordnetenversammlung in Braunschweig, Burdorf, ist von der Deutschen Volkspartei zur NSDAP. übergetreten.

Nach dem Urteil des Friedensrichters in Riga (Lettland) in der Klage der neuen Domverwaltung gegen die deutsche evangelische Domgemeinde auf Räumung der Pastorale und der Küsterwohnungen muß die deutsche Domgemeinde alle Räume der Domkirche mit Ausnahme einer einzigen Wohnung verlassen.

Der Führer der litauischen Partei in Litauen, Professor Bakstas, forderte in einem öffentlichen Vortrag über die Memelfrage in Kovno, die Stadt Memel müsse zur Hauptstadt Litauens gemacht werden.

In einem Dorf bei Łódź (Polen) sind am Montag in drei Stunden 33 Bauernhäuser und 150 Wirtschaftsgebäude durch Feuer vernichtet worden.

Von den 605 in Frankreich und Algerien zu vergebenen Kammer-Mandaten sind 248 entschieden, 357 Stichwahlen haben stattgefunden.

Dem Parlament in Washington soll eine Entschließung vorgelegt werden, nach dem die Vereinigten Staaten zum Haushalt des Internationalen Gerichtshofs im Haag für das laufende Jahr ungefähr 50 000 Dollar beisteuern sollen. — Die Vereinigten Staaten haben bisher keinen Beitrag geleistet, obwohl unter den 15 Nichtern verschiedener Nationen sich ein Amerikaner befindet.

Handstreich Polens auf Danzig?

London, 2. Mai. „Daily Express“ veröffentlicht in großer Aufmachung einen Bericht seines Sonderberichterstatters in Danzig, in dem es u. a. heißt, Polen habe seine Pläne für die Besitzergreifung des Freistaats Danzig fertiggestellt. Nur ein in 11. Stunde erfolgter Schritt Frankreichs habe verhindert, daß die polnische Flagge am 1. Mai über Danzig wehte.

Der Berichterstatter sagt: Die maßgebendste Persönlichkeit an Ort und Stelle (der Völkerbundskommissar) habe ihm erklärt: „Die Polen haben ihren Kopf verloren.“ — Die Danziger Behörden befürchteten, daß die polnische Flotte in den Danziger Hafen einfahren und wie im Falle der Wegnahme von Wlina die Welt vor eine „vollendete Tatsache“ stellen würde. Der Oberkommissar, Graf Gravena, habe sich dringend mit dem Generalsekretär des Völkerbunds in Verbindung gesetzt und habe ihm warnend von dieser Gefährdung des europäischen Friedens Mitteilung gemacht.

Der Danziger Berichterstatter des Arbeiterblatts „Daily Herald“ sagt, die radikalen Elemente in Deutschland und Polen warten nur darauf, daß die andere Seite die Feindseligkeiten eröffne. Eine Katastrophe sei gestern vermieden worden, aber die Lage bleibe ernst und bedürfe einer sorgfältigen Behandlung.

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ in Zoppot berichtet ebenfalls, daß eine neue internationale Verwicklung nur mit knapper Not vermieden worden sei.

Das Sekretariat des Völkerbundskommissars bestreitet in einer Zuschrift an die Danziger Blätter entschieden die Alarmnachrichten der englischen Blätter, soweit sie auf die Tätigkeit und die Person des Völkerbundskommissars Bezug nehmen.

Die Danziger amtlichen Stellen haben zu den Meldungen noch keine Stellung genommen.

Die Danziger Verwaltung erklärt das Auftauchen der Meldungen in der englischen Presse damit, daß seit Wochen und Monaten in polnischen Heftblättern Artikel erschienen sind, in denen u. a. auch die Beseitigung der Hoheitsrechte der freien Stadt gefordert wurde.

Von polnischer Seite wird erklärt, am 1. Mai sei die Frist für die vorläufige Regelung des Aufenthaltsrechts polnischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen abgelaufen. Es

sei anzunehmen, daß dieser Umstand zu „mißverständlichen Auslegungen“ geführt habe. So ganz harmlos dürfte die Sache denn doch nicht gewesen sein. Die polnischen Absichten auf Danzig und Ostpreußen sind bekannt.

Die württ. Regierungsbildung

Die Kölnische Zeitung weiß über die Bildung einer württ. Rechtsregierung folgendes zu berichten: „Den Bemühungen der Nationalsozialisten ist es gelungen, bis jetzt eine Bereitschaft der Deutschnationalen und des Bauernbunds und darüber hinaus des Christlichen Volksdienstes zu einer Rechtsregierung zu erzielen. Das bedeutet praktisch zunächst, daß diese Koalition, die über 38 Sitze im neuen Landtag verfügt, ihren Kandidaten bei der Wahl des Staatspräsidenten durchsetzen könnte. Wenn auch das von dem neuen Staatspräsidenten zu bildende Staatsministerium ein Mißtrauensvotum mit 42 Stimmen bekommen würde, so bliebe es doch als geschäftsführende Regierung am Ruder, da die Opposition unter Abrechnung der 7 kommunistischen Stimmen, die gegen jede Regierung sind, nur über 35 Sitze verfügt, also keine Regierung bilden kann.“

Über die Bestrebungen der Nationalsozialisten gehen weiter. Seit Tagen wird eifrig mit den Demokraten verhandelt. Mit ihnen zusammen hätte eine Rechtsregierung eine Mehrheit von 42 Stimmen. Die Demokraten haben sich noch nicht entschieden, doch scheint eine gewisse Reizung für einen Eintritt in eine Rechtsregierung vorhanden zu sein. Die Entscheidung soll erst in der Mitte der kommenden Woche fallen. Während sie auf der einen Seite ihren Wirtschaftsminister behalten dürften und einen, wenn auch nur geringen Einfluß auf die Regierung haben könnten, spielen sie in der Opposition gar keine Rolle. Das württembergische Zentrum hat sich nicht offiziell entschieden. Es dürfte seine endgültige Stellungnahme von den Verhandlungen in Preußen abhängig machen, um dann allerdings selbständig einen Beschluß darüber zu fassen, ob es eine Rechtsregierung zu einer gewaltigen Mehrheit stärken oder sich gegen die „evangelisch betonte“ Front, wie das „Deutsche Volksblatt“ die bisherige Koalition nennt, stellen soll.“

Die politische Entwicklung in Preußen und im Reich

Berlin, 2. Mai. Verschiedene Blätter beschäftigen sich mit der politischen Entwicklung in Preußen und im Reich und mit den Möglichkeiten für die Bildung einer neuen Regierung in Preußen. Der nationalsozialistische „Angriff“ stellt erneut fest, daß irgendwelche Verhandlungen zwischen Zentrum und NSDAP. noch nicht stattgefunden haben. Die Nationalsozialisten können abwarten, bis die anderen Parteien mit sich ins Klare gekommen seien. Sie würden sich an einer Regierungscoalition in Preußen nur unter der Voraussetzung beteiligen, daß ihnen die Machtmittel des Staats in die Hand gegeben werden würden und könnten eine Regierungsübernahme in Preußen nur dann verantworten, wenn die Gewähr dafür vorhanden ist, daß ihnen vom Reich her die Macht in Preußen nicht aus der Hand geschlagen werde. Deshalb müsse auch im Reich eine Reagierung der Dinge eintreten, bei der die Nationalsozialisten den entscheidenden Einfluß gewinnen. Abg. Kube erklärte, die Nationalsozialisten werden auf keinen Fall in eine Koalition eintreten, an der die Deutschnationalen nicht auch beteiligt seien. Ob es zu einer Koalition mit dem Zentrum komme, stehe noch nicht fest. So oder so werde es doch über kurz oder lang zu einer Landtagsauflösung kommen.

Die „Tägliche Rundschau“, das Blatt des Christlich-Sozialen Volksdienstes, sagt, wenn jetzt versucht werde, die Nationalsozialisten mit in die Verantwortung einzubeziehen, so sei das auch im Hinblick auf die Hindenburgwahl zu berücksichtigen, die den Sinn hatte, in Deutschland wieder eine Obrigkeit, eine unabhängige väterliche Staatsführung zu begründen. Politisch sei festzustellen, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei zum ersten Mal offen vor die Verantwortung gestellt worden seien. Der Reichskanzler trete für eine Beteiligung der Nationalsozialisten ein, es sei aber noch nicht entschieden, ob das ganze Zentrum das preussische Bündnis mit den Mächten der liberal-sozialistischen Verantwortung lösen wolle. Das Zentrum sei heute exponiert. Es bestehe keine Veranlassung, das Zentrum aus seiner tiefen und gefährlichen Verantwortung für Preußen und das Reich zu entlasten.

Neue Nachrichten

Land für die Siedlung

Berlin, 2. Mai. Reichsarbeitsminister Stegerwald hat sich mit Personen, die im Siedlungswesen tätig sind, über die Aufteilung des durch die Osthilfe frei werdenden Landes besprochen. Man war übereinstimmend der Meinung, daß einfacher und billiger gesiedelt werden müsse als bisher. Alles Land im Osten, besonders die größeren Güter, die nicht mehr entschuldet werden können, soll mit größter Vorfürsorge besiedelt werden.

Die polnische Regierung ist „unschuldig“

Berlin, 2. Mai. Im Auswärtigen Amt ist man überzeugt, daß die polnische Regierung nicht hinter den tückischen Plänen stehen könne. Es sei aber denkbar, daß polnische Hitzköpfe solche Ueberfallpläne verfolgten. Die Reichsregierung werde die Entwicklung der Dinge mit größter Wachsamkeit verfolgen und gegebenenfalls alle ihr zu Gebot stehenden Mittel anwenden, um einem derartigen Handstreich aufs schärfste entgegenzutreten.

Fürstenwalder Reichwehr-Prozess

Leipzig, 2. Mai. In dem Hochoverratsprozess gegen elf Kommunisten aus Fürstenwalde und Berlin und den Obergefreiten Meier wegen *Ferksungsarbeit* im Reiterregiment 9, Aufreizung gegen die Offiziere usw. durch persönliche Bearbeitung und Verbreitung einer Druckschrift „Der rote Reiter“ unter den Mannschaften beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Eichler unter Hinweis auf den hohen Grad der Staatsgefährlichkeit dieser Untriebs folgende Strafen gegen die Angeklagten: Trost, Schläge und Schützlisch je 2 Jahre 9 Monate Festungshaft, Martini und Scharf je 2 Jahre Festungshaft, Borch und Braun je 1 Jahr 9 Monate Festungshaft, Hüller 2 Jahre Festungshaft, Enawicht zwei Monate 2 Wochen Gefängnis, Schulz, der ein Verleumdungsleiter sei, 3 Jahre Zuchthaus, und gegen den Obergefreiten Meier 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Gegen den Angeklagten Welt wurde Freisprechung beantragt.

Phantasien der Bayerischen Volkspartei-Korrespondenz

München, 2. Mai. Unter dem Titel „Was geht in Berlin vor“ schreibt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz im „Bayerischen Kurier“: „Die Gerüchte von einem *Sammelangriff auf die Stellung der Regierung* bräunigen verdichten sich. Die heutige aufsehenerregende Meldung der „Münchener Telegramm-Zeitung“, daß die Generale Schleichner und Hamerfeld einigt den Sturz des Reichsinnen- und Reichswehrministers Gröner betreiben sollen, deckt sich mit unseren durchaus zuverlässigen Berliner Erkundigungen. Das Spiel der politischen Generale, hinter dem leider auch wieder einmal Persönlichkeiten der nächsten Umgebung des Reichspräsidenten, wie Staatssekretär Meißner, zu stecken scheinen, geht in seiner Planmäßigkeit weit über den Sturz Grönners, mit dessen *St. Polist* man unzufrieden ist, hinaus. Unter Hinweis auf den Ausgang der Preußenwahlen verlangt man in den genannten Kreisen eine *radikale Umbildung der Reichsregierung an Haupt und Gliedern*. General Schleicher selbst ist der Reichstanzlerkandidat dieses Kamarilla-Spiels, dessen bisherige schon recht eigenartige Beziehungen zu Hitler, Roehm usw. nutzbar gemacht werden sollen, und zwar durch Hereinnahme nationalsozialistischer Persönlichkeiten in das neue Militärkabinet. Diese Pläne, die in der Wilhelmstraße spielen, muten zwar äußerst bolschewistisch an. Daß sie von sehr ernstzunehmenden Leuten besprochen werden, zeigt eine Geistesverfassung auf, die erschrecken muß. Bedeutet doch das Ganze nichts anderes als vollkommene Verflüchtigung des politischen Sinns und Zwecks der ganzen Hindenburgwahl.“

In Berliner politischen Kreisen ist man, wie OB. erzählt, der Ansicht, daß es sich hier um Phantasien handelt. Staatssekretär Meißner erklärt, daß er mit diesen angeblichen oder ähnlichen Vorgängen in keinerlei Zusammenhang stehe. Von zuständiger Stelle wird weiter mitgeteilt, daß auch General Freiherr von Hammerstein, der sich übrigens zurzeit auf einer längeren Inspektionsreise befindet, und General von Schleicher diesen Erzählungen vollständig fernstehen.

Die Wahlen in Frankreich

Paris, 2. Mai. Bei den gestrigen ersten Kammerwahlen, bei denen 611 Abgeordnetenmandate zur Wahl standen, wurden 244 Abgeordnete gewählt. Die Verteilung ist folgende: Rechtsstehende 3 (Gewinn 0, Verlust 1), Marin-Maginot-Gruppen 72 (Gewinn 6, Verlust 8), Vinsrepublikaner 33 (Gewinn 2, Verlust 10), Rechtsradikale 23 (Gewinn 4, Verlust 1), Radikale 60 (Gewinn 4, Verlust 0), Sozialrepublikaner 17 (Gewinn 2, Verlust 1), Sozialisten 40 (Gewinn 3, Verlust 2), Kommunisten 2 (Gewinn 1, Verlust 1). Stichwahlen am 8. Mai sind 198 erforderlich.

Tardieu ist in Besfort, Herriot in Lyon wiedergewählt. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug rund 11 500 000, d. h. ein schwaches Drittel der Gesamtbevölkerung, da das neue Gesetz des Frauenstimmrechts erst bei der nächsten Hauptwahl in Kraft tritt.

Die Blätter stellen fest, daß ein ausgesprochener *Kutsch*

nach Links eingetreten sei, daß sich durch die Nachwahlen noch verstärken werde. Die Fraktion Tardieu (Vinsrepublikaner) hat den stärksten Misserfolg zu verzeichnen, auch die Radikalen rechts und links haben starke Verluste.

1. Unter der Bezeichnung „Rechtsstehende“ sind zu verstehen: die Reaktionäre, die Royalisten und die Bonapartisten. 2. Alsdann folgt zusammengenommen die besonders deutschfeindliche Partei Marin und die Partei Maginot, zu welcher Gruppe auch die katholischen Demokraten hinzugezählt werden. 3. Unter der Bezeichnung „Vinsrepublikaner“ ist die Fraktion Tardieu zu verstehen. 4. Unter der Bezeichnung „Rechtsstehende Radikale“ sind vereinigt: Die Radikale Linke (ehemalige Fraktion Boudeur), die ebenfalls sehr deutschfeindliche Gruppe Franklin-Buillon und die Gruppe der Unabhängigen Linken. 5. Die „Radikalen“ (Herriot). 6. „Sozialrepublikaner“, zu denen auch die rechtsstehenden Sozialisten (Chabrian) gezählt werden. 7. Die Sozialisten. 8. Die Kommunisten.

Ueberfall auf einen japanischen Militärtransport

Charbin, 2. Mai. (Reuter.) Chinesische Freischärler zerstörten gestern einen Teil der Eisenbahnstrecke bei Wukinhs, einer östlichen Abzweigung der Ost-Chinabahn. Sie hielten dadurch einen Militärzug auf, der einen Teil der japanischen Brigade des Generals Murai nach Charbin beförderte. Die Aufständischen griffen plötzlich den Zug an. Es kam zu einem erbitterten 24stündigen Kampf, der mit der „Flucht“ der Aufständischen nach Norden endete. 30 Japaner wurden getötet bzw. verletzt.

Buchhändlertagung in Leipzig

Leipzig, 2. Mai. Der *Bücherverein der Deutschen Buchhändler* hielt gestern hier seine 107. Hauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende Dr. Friedrich Oldenburg-München wandte sich dagegen, daß man dem Buchhandel eine *Preislenkung* auferlegt habe, die um so mehr ein Opfer bedeuten müßte, als ein wirtschaftlicher Erfolg davon nicht zu erwarten war. Der Gesamtdurchschnittspreis des Buches gegenüber 1913 liege nur um 53 Prozent höher, während der Buchdruckpreistarif noch nach der Senkung vom Januar um 115 Prozent über Friedenspreis liege. Der Redner verwehrte sich gegen weitere Eingriffe in das wirtschaftliche Gefüge des Buchhandels.

Oberbürgermeister Dr. Oberdörfer, der frühere Preislenkungskommissar, erklärte in seiner Ansprache in Beantwortung der Ausführungen Dr. Oldenburgs, daß er sich von der Wichtigkeit und Notwendigkeit fester Ladenpreise im Buchhandel überzeugt habe. Seiner persönlichen Meinung nach müsse im Wirtschaftsleben die Freiheit der Persönlichkeit sobald als möglich wieder hergestellt werden.

Eine von der Hauptversammlung angenommene Entschließung wendet sich gegen „allzu grob schematische Sparmaßnahmen“ der Behörden, die geeignet seien, nicht nur den deutschen Buchhandel, sondern den wichtigsten Kulturwerten überhaupt unwiderbringlichen Schaden zuzufügen.

In einer zweiten Entschließung beklagt die Hauptversammlung, daß es noch immer nicht gelungen ist, mit der Sowjetregierung ein arbeiterrechtliches Uebereinkommen zu schließen.

Bei der Vorstandswahl wurde an Stelle von Dr. Gustav Kilpper-Stuttgart, der zum Vorsitzenden des Württs Industri- und Handelstags berufen ist, Verlagsbuchhändler *Herbert Hoffmann-Stuttgart* neugewählt. Zum Ehrenmitglied des Deutschen Büchervereins wurde Verlagsbuchhändler Hofrat Dr. *Meiner-Leipzig* ernannt, der auch Ehrenmitglied des Deutschen Verlagsvereins Leipzig geworden ist. Das *Goldene Ehrenzeichen*, das im Jahre 1925 bei der Jahrhundertfeier des Börsenvereins geschaffen worden ist, wurde dem Verlagsbuchhändler Dr. *Ruprecht-Göttingen* verliehen.

Württemberg

Stuttgart, 2. Mai.

Todesfall. Der frühere Justizminister, Staatsminister a. D. Dr. v. *Schmidlin*, ist am 1. Mai hier im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war der Sohn eines Pfarrers und wurde in Wangen OB. Göppingen am 1. September 1847 geboren. Am 3. Dezember 1906 wurde er zum Justizminister als Nachfolger Brellings ernannt. Am 3. Dezember 1917 legte er sein Amt nieder. Sein Nachfolger wurde dann Mandry. Schmidlin war einer der sog. Königssuben, der gleich wie der im vorigen Jahr in Frankfurt a. M. verstorbene Dr. Gantter mit dem letzten König gemeinsamen Unterricht erhielt.

Professor Dr. *Adolf Sauer*, der frühere Ordinarius für Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule

gesprochen, als er die blinde Prozeßsucht der Bauern beklagte. „Tagediebe und Landstreicher soll es neuerdings ebenfalls in euren Bergen geben, die den Gemeinden zur Plage werden“, sprach Amalia sodann wieder zu Leonoren. „Früher hörte man selten von solchen.“

„Wenn die Aufmerksamkeit Seiner Durchlaucht bereits auf die Prozeßsucht unserer Bauern hingelenkt ward, so freue ich mich von Herzen“, versetzte Leonore mit geschmeicheltem Selbstgefühl, denn damit kam eine Frucht ihrer Verwendung zum Vorschein.

Das Fräulein von Göchhausen war der Meinung, sie habe jetzt gerade soviel an befeierten Plaudereien gelistet, als zur Empfehlung ihres naturwüchsigem Wesens erforderlich sei. Sie hatte daher den guten Takt, die neue Freundin aus der Vorhut des kleinen Zuges, welche die Herzoginnen bildeten, zum Nachtrabe zurückzulernen. Frau von Stein nahm die dadurch freigewordene Stelle neben den fürstlichen Damen ein, und Thusnelde sorgte dafür, daß sie mit Leonore den geziemenden Abstand hinter den Durchlauchten einhielt.

Sollte der Herzog, als er uns von seiner Vorlage an das Geheimnis sprach, einen ebenso bestechenden Referenten gehabt haben wie wir in Hartleben?“ scherzte Louise indem sie der Schwiegermutter aus ihrem Spitzentuche einen Geruch zusäufelte, den Amalia liebte. „Dann wäre der Arbeitseifer sehr natürlich, von dem er sich plötzlich befangen zeigte.“

„Ich werde selber mit jung.“ versetzte die Herzoginwitwe, ohne einen anderen Sinn in den Worten ihrer Schwiegertochter zu vermuten, als daß sie ein Lob Leonores enthielten. „wenn ich seh, wie die Jugendkraft in solch einem Mädchen arbeitet und wie alles an ihr von Lebenslust strotzt. — Dazu hat das Fräulein ein wackeres Gemüt,

und Vorstand der Württ. Geologischen Landesanstalt, der seit 1932 im Ruhestand lebt, ist heute im Alter von 79 Jahren gestorben.

Unterbrechung unverwendeter Staatsdienstanwärter. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das starke Anschwellen der Zahl der unverwendeten Staatsdienstanwärter bereitet ernste Sorge. Um die Verwendung weiterer Staatsdienstanwärter ohne größere Belastung des Staatshaushalts zu ermöglichen, hat das Staatsministerium genehmigt, daß die Ministerien und die von ihnen ermächtigten Behörden auf einer Stelle mehrere unfähige Beamte oder Angestellte mit entsprechend geteilter Arbeitskraft verwenden. Die auf diese Weise verwendeten Beamten und Angestellten erhalten nur den ihrer Inanspruchnahme entsprechenden Teil der Dienstbezüge eines voll verwendeten unfähigen Beamten oder Angestellten, also in der Regel die Hälfte. Damit durch solche Verwendung keine trügerischen Hoffnungen für die spätere Berufslaufbahn eröffnet werden, ist weiter bestimmt worden, daß nicht mehr Anwärter in den Staatsdienst eingestellt werden, als voranschließlich künftig zu planmäßiger Anstellung gebracht werden können. Die mit geteilter Arbeitskraft eingestellten Anwärter sollen allmählich zu voller Verwendung aufrücken.

Verordnung über Nitripöfelsalz. Nach einer Mitteilung des Reichsministeriums des Innern ist die Beobachtung gemacht worden, daß trotz der klaren Bestimmungen der Verordnung über Nitripöfelsalz vom 21. März 1930 hochkonzentrierte nitritthaltige Pöfelsalze sowie Natriumnitrit als solches verbotenerweise in den Verkehr gebracht und auch verwendet werden. Es wird darauf hingewiesen, daß nach der genannten Verordnung die Verwendung von Nitripöfelsalz zum Bökeln von Fleisch und Salzen von Fleischwaren einschließlich Würstwaren zwar gestattet ist, aber mit der Einschränkung, daß als Nitripöfelsalz nur ein maschinell hergestelltes gleichmäßiges Gemisch von Natriumnitrit und Speisesalz gilt, dessen Gehalt an Natriumnitrit höchstens 0,6 und mindestens 0,5 Hundertteile beträgt. Alle anderen Natriumnitrit enthaltenden Gemische oder gar reines Natriumnitrit dürfen für die Gewinnung, Herstellung und Zubereitung von Lebensmitteln nicht hergestellt, angeboten, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Auswärtiger Besuch. Gestern besuchte die Saarregierung das Arbeitsamt Eschlingen, um die dortigen Einrichtungen des freiwilligen Arbeitsdienstes kennenzulernen. Die Saarregierung beabsichtigt, den freiwilligen Arbeitsdienst in Anlehnung an die Eschlinger Muster auszubauen.

Der Polizeibericht über den 1. Mai. Der 1. Mai ist, abgesehen von kleineren Ausgrabungen, die am Vormittag in Ostheim, Hestlach, in der Redarstraße, der Altstadt und auf dem Schloßplatz versucht, aber durch die Polizei zerstreut wurden, ruhig verlaufen. 29 Festgenommene wurden am Montag dem Schnellrichter vorgeführt.

ep. Missionskonferenz. Vom 16.—18. Mai findet in Stuttgart die Württ. Landesmissionskonferenz statt. Sie wird am Pfingstmontag-Abend mit einem Vortrag von Missionsdirektor Hartenstein über „Das Evangelium unter den Kastenvölkern in Süd-Asien“ eingeleitet. Am Dienstag ist im Kurparkhaus die Brüderrmissionskonferenz mit einem Vortrag von Präsident Pfarrer Burckhardt über „Die brennenden Fragen unserer Missionskirchen“. Derselbe spricht auch nachmittags in der Vertrauensmännerversammlung zusammen mit Missionsdirektor Hartenstein über „Die Lage der Basler Mission“. Am Mittwoch ist vormittags Predigermissionskonferenz. Nachmittags spricht Bischof D. Baudert-Herrnhut über „Die Eigenart der Brüderrmission auf Grund ihrer Geschichte“.

ep. Der Bund deutscher Jugendvereine, Landesverband Württemberg, hält seine Jahrestagung am 7. und 8. Mai in Kirchheim u. T. ab. Am Samstag Abend wird im Gemeindehaus. Nachmittags ist auf der Hahnweide oder nach Bitterung auf der Hahnweide ein Bundesfeuer mit anschließender Aufnahme der Gruppen Hohenstaufen und Nürtingen veranstaltet. Der Sonntag beginnt mit einem Festgottesdienst und einer öffentlichen Versammlung im Gemeindehaus. Nachmittags ist auf der Hahnweide oder bei schlechtem Wetter in der Turnhalle Singen und Spielen.

Hergerlicher Auftritt auf dem Sportplatz. Bei dem Fußballspiel um die süddeutsche Meisterschaft zwischen Eintracht-Frankfurt und Bayern-München in Stuttgart, das 2:0 Halbzeit, für Frankfurt abgebrochen werden mußte, wollte ein Teil der Zuschauer die Entscheidung des Schiedsrichters Oswald-Pirmasens nicht anerkennen, da er einen bayerischen Elfmeter gegen Eintracht nicht bewertete und ein Handspiel des Frankfurter Schütz im Strafraum ungefährdet ließ. Mit Stöcken und Stählen ging man vier Mi-

und bei aller Einfachheit der Erfahrung ist sie nicht ohne Gedanken. Die Göchhausen gängete sie sonst nicht so zärtlich am Bande ihrer Gönnerschaft.“

Dem guten Eindruck Leonores diente sodann ihr Erscheinen bei der Tafel, die Unterhaltung beim Nachdich, unter deren Munterkeit selbst die Herzogin Louise bis zu einem gewissen Grade aufatmete, zur Befestigung. Mit Fräulein von Göchhausen schien sie immer mehr ein Herz und eine Seele zu werden.

Unter den Erstaunlichkeiten, an denen der heutige Tag so reich für Leonore war, befand sich aber eine, die nicht nur erstaunlich, sondern ihr geradezu unbegreiflich war: Frau von Stein. Die schöne Gestalt dieser Dame und der feine Geschmack, der sich in ihrer Kleidung, Bewegung und Sprache verkündete, so daß die verschiedenen Seiten ihrer Persönlichkeit wie die harmonischen Töne eines Akkordes zusammenschmolzen, das waren aber über jeden Zweifel erhabene Vorzüge. Aus den freundlichen Augen leuchtete ein edles Wohlwollen, und aus jedem Worte eine verständige Auffassung der Dinge und ein unfehlbares Fartgefühl des Urteils. Allein, wenn Leonore daran dachte, daß diese gut erhaltene Dreißigerin in unumschränkter Weise über das Herz jenes Goethe gebieten sollte, von welchem sie in das Bündnis der Genialen eingeführt worden war, so mußte sie fürchten, eine ganz falsche Vorstellung von der Liebe zu haben. Denn sie würde ihrem Wolf eine so interessante Frau eher zur Mutter gegeben haben. Die schlechten Menschen — Götz an der Spitze derselben —, die einer zärtlichen Freundschaft den Stempel der Liebe aufzuzwingen, nur um das Verhältnis so schwarz als möglich verleumdungen zu können. In dieser innerlichen Rechtfertigung bestand das Ergebnis von Leonores Beobachtungen.

(Fortsetzung folgt).

Leonore kommt nach Weimar

Ein Goethe-Roman von R. Heller

bearbeitet von Th. Scheffer

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

28. Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Beide Herzoginnen und Frau von Stein“, sagte das Fräulein von Göchhausen, „denen wir uns anzuschließen haben, schade um Ihr Märchengeheimnis. Sie hätten es meiner treuen Verschwiegenheit ohne Gefahr mitteilen können.“

Auch von Seiten der Herzogin Louise war Leonore eine aufmerksame Teilnahme zuteil, obwohl die Begegnung mit ihr einen ganz anderen Charakter hatte, als vorher der Empfang bei der älteren Fürstin. Louise erließ auch hier auf dem Sandwege keine der üblichen Verneigungen, ihr Blick musterte die neue Bekanntschaft mit einer Strenge, die selbst für die Umstehenden etwas auffallendes hatte, und die wenigen Worte, womit sie alsdann herausrückte, waren jene kühlen Fragen, wovon hochsitzende Personen stets einen Vorrat im Kopfe haben, ein höfliches Gespräch damit zu speisen, dessen Leitung und Beendigung sie sich in dieser Form vorbehalten.

„Die Güter des Freiherrn, Ihres Vaters, liegen an der Rhön?“ sagte die Herzogin Louise, die nur halb auf die Antworten Leonores hörte, indem sie sich zur Fortsetzung ihres Spazierganges wendete.

„Durchlaucht entschuldigen: sie grenzen nur mit einem kleinen Teil ihres Gebietes an die Rhön.“ Worauf Leonore den Herrschaften Lauterbach und Müllingsrose samt dem oberen Vorwerk ihre richtigen Plätze im Gebirge mit großer Deutlichkeit anwies.

Die Herzogin Amalia bemerkte ihrer Schwiegertochter daß dies eben die Gegend sei, von der kürzlich Karl August

hüten vor Beendigung des Spiels gegen den Schiedsrichter los, der durch den erweiterten Ordnungsdienst nur mit Mühe geschützt werden konnte. Die Wagnerspieler wurden von ihren Anhängern auf den Schultern durch das Gewühl der erregten Menge getragen. Tatsächlich ist aber Eintracht Sieger und Meister.

Schwere Schädigung einer Darlehenskasse. Vor der Großen Strafkammer I des Landgerichts Stuttgart begann heute auf 8 Tage berechnete Prozess wegen Schädigung der Darlehenskasse Sulzbach-Murr um 250 000 Mark. Angeklagt sind der 43jährige verh. Kaufmann Albert Kr. von Sulzbach, der 48jährige Schuhmacher Heinrich L. von Badnang, der 68jährige verh. Oberlehrer a. D. Karl S. von Sulzbach und der 71jährige verh. Apotheker Julius K. von Sulzbach. Kr. soll als Richter des Darlehenskassenvereins dem B., der in Sulzbach eine Schuhfabrik betrieb, bei völlig unzulänglichen Sicherheiten 350 000 Mk. Kredit teils in bar, teils durch Einlösung von Wechseln gewährt haben, obwohl nach den Satzungen 20 000 Mk. die Höchstgrenze war. Die anderen Angeklagten haben dies als Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitglieder unterstützt. Gefälschte Bilanzen der Fabrik spielten dabei auch eine Rolle. Die Darlehenskasse erlitt einen Verlust von rund 250 000 Mk.

Der Leu ist los. In der Nacht zum Sonntag ist ein Löwe, der in Stuttgart abtransportiert werden sollte, beim Güterbahnhof ausgebrochen. Er nahm den Weg aufwärts zur unteren Birkenwaldstraße, wo er eingefangen werden konnte. Seinem Dompteur Birk gelang es nach kurzer Zeit, das Tier in den Käfig zurückzubringen. Es handelt sich um den Löwen, der im Programm des Friedrichsbau-Theaters eine Rolle spielte und auf einem Lastkraftwagen verladen werden sollte. Birk nahm sofort die Verfolgung des Tiers mit Hilfe eines Autos auf. Wie es gelang, den freilichtstigen Gefangenen wieder einzufangen, schildert der Bericht eines Tagelohners. „Ich fuhr morgens 1.30 Uhr von der Helfferichstraße über die Birkenwaldstraße. Kurz vor der Türkenstraße sah ich, durch meine Scheinwerfer beleuchtet, einen prächtigen Löwen die untere Birkenwaldstraße überquerend, Richtung Robert-Mayer-Straße spazieren gehen. Kurz darauf kam auch Herr Birk auf mein Trittbrett gesprungen mit der dringenden Bitte, ihm bei der Festnahme seines Löwen behilflich zu sein. Rasch entschlossen ging die Fahrt in scharfem Tempo Richtung Türken-Mönchhaldenstraße aufwärts, wo ich nach kurzer Fahrt den Löwen überholte. Durch Manövrieren trieb ich das Tier in die Enge und verperrte ihm den Weg. Nach etwa einer halben Stunde konnte der freilichtstige Gefangene in seinen Käfig zurückgebracht werden, der sich auf einem Lastkraftwagen befand.“ Der Löwe ließ sich zahm wie ein Hündchen nach dem Käfig zurückführen. Es ist in Anbetracht der nächtlichen Stunde anzunehmen, daß keine Passanten erschreckt wurden. Die Sache ist noch sehr gut abgelaufen.

Autounfall. Am Sonntagabend gegen 7 Uhr überschlug sich in der Gebelstraße in Hestlach ein Kraftwagen infolge Platzens eines Vorderrodreifens. Von den vier Insassen erlitt der Führer schwere innere Verletzungen. Eine Dame und zwei kleine Kinder, die in dem Kraftwagen saßen, kamen mit Fleischwunden und Schürfungen davon. Alle Verletzten wurden in das Marienhospital übergeführt.

Vom Tode. In einem Haus der Kranenstraße in Cannstatt wurde ein 52 J. a. Mann erhängt aufgefunden. — In einem Haus des westlichen Stadtteils erschoss sich ein 68 J. a. Mann mit seinem Jagdgewehr.

Berufsubsidium. Korrektor Friedrich Greß in der Buchdruckerei Chr. Beller AG, Stuttgart, konnte am 1. Mai sein 50jähriges Jubiläum der Zugehörigkeit zum Buchdruckergewerbe feiern. Herr Greß wirkt seit der Gründung der „Süddeutschen Zeitung“ 1913 als Korrektor an diesem Blatt.

Werkbund-Ausstellung „Wohnbedarf“. Die Gewerbestadt und die anschließenden Ausstellungsräume bieten zurzeit ein Bild reger Tätigkeit. Die Vorbereitungen für die Werkbundausstellung „Wohnbedarf“ — sie wird am 13. Mai eröffnet — sind auf dem Ausstellungsgelände überall im Gang.

Aus dem Lande

Weißerstadt (M. Leonberg), 2. Mai. Im Streiterstocken. Als am Samstagabend der ledige, etwa 27jährige Arbeiter Paul Fried von hier ein Darlehen von ein paar Mark von seinem Freund, dem 32 J. a. verheirateten Feldhüter Anton Kappeler forderte, gerieten die beiden in einen Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Nach kurzer Auseinandersetzung in der Behausung Kappelers griff Kappeler zum Messer und verfechtete Fried hinter her einen Stich in die Herzgegend, der die Schlagader verletzete und nach wenigen Minuten den Tod herbeiführte. Die große Menschenmasse war derart erbittert, daß die Landjäger alle Mühe hatten, um den Verhafteten vor Richter Lynch zu schützen. Der Täter wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Besigheim, 2. Mai. Dekan Klemm gestorben. In Tübingen, wohin er sich nach einer Grippekrankung im März zu weiterer ärztlicher Behandlung begeben hatte, ist am Samstag der 52 J. a. Dekan Klemm verstorben. Die Frau Dekan starb vor 3 Jahren nach der Geburt von Zwillingen ebenfalls ganz rasch. Dekan Klemm hinterläßt sechs unmündige Kinder.

Nordheim (M. Brackenheim), 2. Mai. Großfeuer. In der Nacht auf Sonntag brannte das dem Gottlieb Widemann und Christoph Mößinger gemeinsam gehörende Wohnhaus sowie die Scheuer des ersteren und die Scheuer des Bäckermeisters Aug. v. Dinhausen nieder. Heu und Stroh, Mobiliar und zwei Schweine verbrannten ebenfalls. Der Brandschaden wird auf 15—20 000 Mark geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Heilbronn, 2. Mai. Ein nackter Mann in den Straßen Heilbronn's. Ein aufregender Vorfall spielte sich am Samstag nachmittag in der Kaiserstraße in Heilbronn ab. Aus einer Nebenstraße tauchte plötzlich ein völlig unbekleideter Mann auf und warf sich vor einen in voller Fahrt dahin kommenden Straßenbahnwagen. Glücklicherweise konnte dessen Führer noch rechtzeitig halbmachen, so daß dem anscheinend Geistesgestörten nichts geschah. Zwei Schutzleute nahmen den Mann sofort fest und führten ihn auf die Rathauspolizeiwache.

Vom unteren Neckar, 2. Mai. Fetter Prozess. — Verurteilt. Großes Aufsehen in der Gegend verursachte die Verhandlung gegen den Müllebesitzer Hopf in Langenrieden vor dem Schöffengericht Mosbach. Dem Angeklagten, dem früheren Direktor der Landes-Lagerhäuser in Tauberbischofsheim, wurde Bilanzverschleierung — es handelte sich um mehrere 100 000 Mark — zur Last gelegt. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis und 200 Mark

Geldstrafe. — Auf Schloß Zwingenberg am Neckar nimmt die ehemalige Großherzogin von Baden für einige Zeit wieder ihren Lieblingsaufenthalt ein. — In der Wandererherberge Mosbach erwischte die Polizei einen flehentlich verfolgten Einbrecher, der wegen schweren Einbruchs in Mainz verhaftet wurde. Der Verhaftete, der in Mainz einen Polizeibeamten schwer verletzt und vor kurzem erst 5 Jahre Gefängnis abgelesen hatte, befand sich im Besitz eines geladenen Revolvers und vieler Einbruchswerkzeuge.

Detisheim (M. Maulbronn), 2. Mai. Sowjetfahne auf dem Kirchturm. Am Sonntag früh wehte vom Kirchturm eine Sowjetfahne, die ein kühner Kletterer in der Nacht angemacht hatte. Da die Fahne beim Beginn des Gottesdienstes noch nicht entfernt war, hielt laut „Pforzheimer Anzeiger“ der Pfarrer, der sich weigerte, in einer mit einer Sowjetfahne geschmückten Kirche zu predigen, den Gottesdienst im Freien, und zwar beim Kriegerdenkmal auf dem alten Friedhof ab. Nach mühevollen Versuchen gelang es, die Fahne herunterzuholen.

Mühlacker, 2. Mai. Kindsmord. Gestern wurde im Stöckelwald von einem Spaziergänger ein neugeborenes totes Kind unter einer Schüssel aufgefunden. Es wurde sofort der Landjägerstelle gemeldet, die nach der Kindsmutter sucht.

Ellwangen, 2. Mai. Ein Betrüger im großen. Vor dem Erweiterten Schöffengericht hatte sich der 46 J. a. verh. Kaufmann und Zeitungsverleger Karl Otto Trudenmüller von Bopfingen wegen zahlreicher Betrügereien zu verantworten. Im Oktober v. J. bekam Trudenmüller 2 Jahre 6 Monaten Zuchthaus, 3000 Mk. Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust, weil er eine Ulmer Witwe fast um ihr ganzes Vermögen gebracht hatte. Neuerdings bekam Trudenmüller wegen weiterer 7 Verbrechen des Betrugs im Rückfall und eines Vergehens der Untreue eine Zusatzstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus.

Hausen (M. Neutlingen), 2. Mai. Bei der Bürgermeistereiwahl erhielt Hugo Lorch 92, Emil Ankele aus Neutlingen 80 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 93 Prozent.

Tübingen, 2. Mai. Der Sondelfinger Raubmörder in Tübingen. Das polizeiliche Ermittlungsverfahren im Sondelfinger Raubfall ist nunmehr abgeschlossen. Der Täter, Wilhelm Herzog aus dem Gmünderdorf, ist von Stuttgart, wo die polizeilichen Erhebungen geführt worden sind, in das Untersuchungsgefängnis nach Tübingen übergeführt worden. Es wird nun die richterliche Voruntersuchung beginnen.

Tübingen, 2. Mai. Einweihung des evangelischen Gemeindehauses. Am Sonntag wurde das neue evangelische Gemeindehaus durch Dekan Dr. Stockmayer eingeweiht. Glückwunschanreden hielten Kirchenpräsident D. Wurm und Oberbürgermeister Scheef.

Tübingen, 2. Mai. Die rote Fahne auf dem Kaiser-Wilhelms-Turm. Ein bisher noch unbekannter Täter hat in der Nacht zum 1. Mai am Kaiser-Wilhelms-Turm auf dem Desterberg eine rote Fahne mit den Sowjetzeichen angebracht. Die Art der Anbringung läßt lt. Polizeibericht darauf schließen, daß es sich um den gleichen Täter handelt, der am 24. April die Fahne auf dem Städtischen Kirchturm befestigt hat.

Gräfenhausen (M. Neuenbürg), 2. Mai. Das Schießhaus abgebrannt. In der Nacht auf Sonntag ist das Schießhaus des Militär- und Schützenvereins Gräfenhausen-Oberhausen völlig niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Tübingen, 2. Mai. Waghalsiger Kletterer. In der Nacht zum Sonntag erkletterte ein hiesiger junger Mann am Blichleiter den Turm der evangelischen Stadtkirche und befestigte an der obersten Spitze eine kommunistische Propagandaflagge. Eine Polizeistreife, die das Abklettern des Täters wahrgenommen hatte, nahm ihn fest. Er sieht seiner Bestrafung entgegen.

Heidenheim, 2. Mai. Unfug. Der Versuch, eine rote Fahne auf dem Kamin der Württ. Cattunmanufaktur zu hissen, konnte verhindert werden.

Schnaitheim (M. Heidenheim), 2. Mai. Rote Fahne auf dem Kirchturm. Gestern nacht wurde auf der Kirchturmspitze eine rote Fahne aufgezogen, die jedoch schon morgens um 5 Uhr herabgeholt worden war.

Herbrechtingen (M. Heidenheim), 2. Mai. Die rote Fahne auf dem Rathaus. In der Nacht zum 1. Mai erkletterte ein Unbekannter am Blichleiter das Rathaus und befestigte oben eine rote Fahne. Sie erfuhr sich jedoch kaum eine Stunde lang ihres Daseins, denn der Polizeiwachmeister bestieg kurz entschlossen von der Bühne aus das Dach und holte die Fahne herunter. Bei der Anbringung der Fahne ist die elektrische Leitung beschädigt worden.

Erbach bei Ulm, 1. Mai. Brand. Am Freitagabend ist der Stadel des Landwirts Josef Hagel abgebrannt. Das angebaute Wohnhaus konnte gerettet werden.

Tübingen (M. Vödingen), 2. Mai. Baudarlehen. Die Versuche, für den Wohnungsbau bei der Landes-Kreditanstalt und bei der Oberamtsparkasse Mittel zu erhalten, schlagen fehl. Es werden deshalb für 10 Baulustige Baudarlehen aus den Mitteln der Stadt. Betriebe gewährt, jedoch nur bis zum Höchstbetrag von 6000 RM. Dabei richtet sich der Zinsfuß nach dem Reichsbankdiskont, doch soll er höchstens bis zu 6 Prozent gehen. Verlangt ist weiter erste hypothekarische Sicherheit, auch sollen nur einheimische Unternehmer und Arbeiter beschäftigt werden. Der Bauende ist verpflichtet, zwei Wohnungen zu erstellen, von denen die eine vermietet werden muß, widrigenfalls das Darlehen gekündigt wird. Insgesamt werden 50 000 RM. Baudarlehen ausgeworfen. Es wird von dieser Maßnahme eine Belebung des Baugewerbes erhofft.

Sigmaringen (M. Sulz), 2. Mai. Das Rathaus abgebrannt. Sonntag früh ist im Rathaus, in dem sich auch der Korrektorat und Scheune befand und Futtervorräte untergebracht waren, Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr mußte in erster Linie an die Rettung des wichtigen Aktenmaterials denken, was auch restlos gelang. Das Rathaus ist vollständig niedergebrannt.

Göppingen, 2. Mai. Razzia durch die Polizei. Freitag früh bei Tagesanbruch und am Abend nahmen Polizei und Landjäger in den bei der Stadt gelegenen Heuhäusern sowie in den Gaststätten und sonstigen Unterkunftsstätten eine umfassende Razzia nach dem Welzheimer Mörder vor. Es konnten aber nur zwei obdachlose Wanderer in einem Heuhaus aufgegriffen werden, die dem Schnellrichter vorgeführt, wegen „Hausfriedensbruchs“ zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt wurden.

Ulm, 2. Mai. Treibholz auf der Donau. Die Donau führte gestern größere Mengen Treibholz, tote Hühner und andere Dinge mit, die darauf schließen lassen, daß im Donau- und Illergebiet ein Unwetter niedergegangen war.

Buchau, a. J., 2. Mai. Blutige Streithändel. Am Samstagabend gerieten zwei Insassen des Buchauer Armenhauses miteinander in Streit. Dabei zog der Sattler Hoh sein Stilleitmesser und brachte dem Korbmacher Kadus durch 7 Stiche lebensgefährliche Verletzungen bei. Der Sohn des Kadus schlug dem Sattler Hoh mit einem Holzschrot über den Kopf, so daß dieser eine klaffende Wunde davontrug.

Ravensburg, 2. Mai. Die Unterschlagungen bei der Ortsfürsorgebehörde. Die bei der Ortsfürsorgebehörde im Lauf der Jahre unterschlagenen Beträge belaufen sich auf rund 53 000 Mk. Dazu tritt noch ein Fehlbetrag von rund 11 000 Mk. bei der katholischen Liebfrauenkirchenpflege. Die Gesamtsumme der Unterschlagungen beträgt somit rund 64 000 Mk.

Kommunistischer Umzug aufgeföhrt. Am Sonntag nachmittag versuchten die Kommunisten einen Umzug zu veranstalten. Die Teilnehmer wurden verschiedentlich von der Polizei auseinandergetrieben und zerstreut.

Schwerer Unfall. Am Sonntagabend wollte hier der Vorstand des FB. Ravensburg, der 33 J. a. Kaufmann Albert Knopf, die Fußballmannschaft von Frauenfeld auf dem Trittbrett eines Gesellschaftswagens begleiten. Während der Fahrt sprang er vom fahrenden Auto ab, stürzte und kam unter den Wagen zu liegen. Knopf erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzungen an Händen und Füßen.

Stettlich (M. Tettnang), 2. Mai. Aus der Untersuchungshaft entlassen. Am Weichen Sonntag ist das Wohnhaus des Emil Bauer in Sammlershofen abgebrannt. Die Söhne des Brandgeschädigten, die damals unter dem Verdacht der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen wurden, sind jetzt entlassen worden, weil ihnen eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte.

Nördlingen, 2. Mai. Schweres Autounfall. An der Kreuzung des Feldwegs von Reimlingen zur Möllinger Landstraße wollten ein Pferdegespann und ein Mietauto zu gleicher Zeit die Straße befahren. Beim Einbiegen des Autos nach links wurde der Wagen an einen Baum geschleudert und schwer beschädigt. Die Insassen, Amtsgerichtsrat Dr. Bessler und Frisch, erlitten sehr schwere innere Verletzungen. Rechtsanwalt Schwarzkopf und ein Herr Weber kamen mit leichten Verletzungen davon.

4. Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 2. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag früh um 5.03 Uhr zu seiner vierten Südamerikafahrt gestartet. Führer ist Kapitän Lehmann. An Bord befinden sich 10 Fahrgäste, darunter 1 Kind. Dieser Flug wird der letzte nach Südamerika in diesem Frühjahr sein.

Lokales.

Wildbad, den 2. Mai 1932.

Die Wildbader Nothilfe hat mit dem 1. Mai ihre Tätigkeit eingestellt. Dank der unermüdlischen Hingabe der beteiligten Frauen und Mädchen, dank der zahlreichen Spenden und der Förderung durch die Stadtverwaltung war es möglich gewesen, 5 Monate lang täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) etwa 120 Kinder und 20 bis 30 Erwerbslose zu speisen und außerdem noch an bedürftige Familien 70 Essensportionen abzugeben. Auch die Kleiderhilfe, deren Bestände längst erschöpft sind, mußte nun aufhören. Beide Einrichtungen sind in diesem schwerem Winter für viele unserer Gemeindeglieder eine wertvolle Hilfe gewesen.

Vom Winterportverein. Der Winterportverein hielt am vergangenen Samstag in der „Sonne“ einen Junstabend ab. Der rege Besuch machte der Vereinstleitung offensichtlich Freude. Dank den ausgezeichneten Musikdarbietungen des Herrn Hohnloser-Pforzheim, der mit seiner Orchester-Handharmonika geradezu Staunenswertes leistete, herrschte bald die fröhlichste Stimmung. Nach Erledigung weniger geschäftlicher Fragen und der Ehrung der im vergangenen Winter als Sieger hervorgegangenen Mitglieder zeigten die Mitglieder Bänder und Blumenthal eine große Zahl sehr schöner Lichtbilder; meist waren es eigene Aufnahmen vom Winter und dem Wintersportleben. Launige Bemerkungen zu den einzelnen Bildern erhöhten die Wirkung. Das von Herrn Aienpreis eingelebte, von 10 Buben vorgetragene Singpiel „10 kleine Negerlein“ bereitere große Heiterkeit, zumal den Negerlein wohl anzu merken war, daß sie sich in einer ihnen fremden Gegend befanden. Die Versammelten blieben in bester Stimmung beisammen, solange es anging. Allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben, sei bester Dank gesagt. Am Sonntag unternahm der Verein eine wohlgelungene, vom Wetter bestens begünstigte Wanderung nach Herrenath.

9.

Vergünstigungen für die Wildbader Einwohner.

Darüber teilt uns die staatl. Badverwaltung folgendes mit:

A. Veranstaltungen. Bekanntlich haben die Wildbader Einwohner die Möglichkeit, bei der Badkasse für sich und ihre Familienmitglieder sogenannte „Einwohnerkarten“ mit den Rechten der weißen Kurkarten zu lösen. Diese Einwohnerkarten kosteten schon bisher für die ganze Kurbetriebszeit (Mai/September) nur 15 RM für die erste Person (Stammkarte) und 6 RM für jede weitere Person einer Familie. Um möglichst vielen Einwohnern auch in der jetzigen schweren Zeit den Besuch der Veranstaltungen zu ermöglichen, hat die staatl. Badverwaltung mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde den Preis der Stammkarte noch um 20%, also von 15 auf 12 RM herabgesetzt, während der Preis der Anschlusskarten mit 6 RM bestehen bleibt. Am 18. RM kann also jetzt eine 2köpfige, um 24 RM eine 3köpfige Familie 5 Monate lang alle regelmäßigen Veranstaltungen, ohne besonderes Eintrittsgeld und die Veran-

*Im Winter...
die mit langem... zum... Lob...
solan, pi... Lob...
mit... Wölb... polit... un... lösen!*

staltungen, von ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen, zu bedeutend ermäßigtem Preis (in der Regel 50 Pf statt 1 RM 50 Pf) besuchen. Außerdem erhalten die Inhaber von Einwohnertarten im Landeskurtheater auf die besseren Plätze rund 20% Ermäßigung. Noch einen weiteren, nicht zu unterschätzenden Vorteil bieten die Einwohnertarten in diesem Jahr. Nach der Kurtagordnung sind und waren schon bisher „Fremde, die bei hier dauernd wohnenden Verwandten Familien als Hausbesuch unentgeltlich Aufnahme finden“ von Bezahlung der Fremdenkurtago befreit. Diese „Fremden“, meistens Söhne, Töchter oder sonstige nähere Verwandte hiesiger Einwohner, waren, wenn sie von der Kurtagfreiheit Gebrauch machen wollten, genötigt, auf die Konzerte und Veranstaltungen zu verzichten oder zu jedem Konzert und zu jeder Veranstaltung Eintrittsgeld zu bezahlen. In diesem Jahr können sie auf Wunsch eine Anschließkarte an die Einwohnertarte ihres Wildbader Verwandten zum Preis von 6 RM bekommen.

B. Bäder und Kurmittel. Größer noch und für Manche vielleicht wichtiger als die Preisherabsetzung für oben besprochene Einwohnertarten sind die den Wildbader Einwohnern neuerdings gemachten Zugeständnisse auf dem Gebiet der Bäder und Kurmittelpreis-Abfag. Auf Grund alter lagerbüchlicher Berechtigung erhalten diejenigen Wildbader Bürger, die im Genuß der Gemeindevorteile stehen, und ihre Blutsverwandten bis zum 3ten Grad Freibäder in den Bürgerbädern (Gesellschaftsbäder des Katharinenstifts) gegen Ersatz von 25 Pf für Wäsche und Bedienung, ausnahmsweise gegen Ersatz von 50 Pf im Graf Eberhardsbad. Im übrigen hatten die Einwohner bisher dieselben Bäder- und Kurmittelpreise zu bezahlen wie die Fremden. Dies ist nun anders geworden, denn seit 1. April 1932 zahlen Wildbader Einwohner, die nachweislich seit mindestens einem Jahr in Wildbad anässig sind, (unbeschadet der Rechte der Nutzungsbürger auf die Thermalgesellschaftsbäder), für alle Bäder und Kurmittel nur rund 70% des für Fremde gültigen Preises. Ausgenommen von dieser Vergünstigung sind die in den Monaten Juli und August abgegebenen Bäder und Kurmittel. Da auch die Preise für die Fremden herabgesetzt worden sind, so bedeutet dies für die Einwohnerschaft eine ganz bedeutende Ermäßigung gegen bisher, wie nachstehende Beispiele zeigen:

1 Thermalbad im Graf Eberhardsbad mit Wäsche vom 16. Mai bis 30. Juni und vom 1. bis 15. Sept. vormittags bisher 3.50 RM jetzt 2.10 RM; nachmittags bisher 3.50 RM jetzt 1.75 RM; vom 1. Juli bis 31. August vorm. bisher 3.50 RM jetzt 3.— RM, nachmittags bisher 3.50 RM jetzt 2.50 RM; vom 16. September bis 15. Oktober (soweit geöffnet) vormittags bisher 2.80 RM jetzt 1.75 RM; nachmittags bisher 2.80 RM jetzt 1.75 RM.

1 Thermal-Gesellschaftsbad im Graf Eberhardsbad mit Wäsche vom 16. Mai bis 30. Juni u. vom 1. bis 15. Sept. vor- und nachmittags bisher 2.20 RM jetzt 1.40 RM; vom 1. Juli bis 31. August vor- und nachmittags bisher 2.20 RM jetzt 2.— RM; vom 16. September bis 15. Oktober (soweit geöffnet) vor- und nachmittags bisher 1.70 RM jetzt 1.15 RM.

1 Thermal-Gesellschaftsbad im Katharinenstift mit Wäsche vom 16. Mai bis 30. Juni und vom 1. bis 15. Sept. vor- und nachmittags bisher 1.50 RM jetzt 95 Pf; vom 1. Juli bis 31. August vor- und nachmittags bisher 1.50 RM jetzt 1.35 RM; vom 16. September bis 15. Oktober (soweit geöffnet) vor- und nachmittags bisher 1.10 RM jetzt 80 Pf. 1 Dampf- und Heißluftbad mit Wäsche und Massage im König-Karlbad vom 16. Mai bis 30. Juni und vom 1. bis 15. September bisher 4.50 RM jetzt 2.80 RM; vom 1. Juli bis 31. August bisher 4.50 RM jetzt 4.— RM; vom 16. September bis 15. Oktober (soweit geöffnet) bisher 4.50 RM jetzt 2.80 RM.

1 Hallenschwimmbad v. 16. Mai bis 30. Juni und vom 1. Sept. bis 15. Sept. (bisheriger Preis mit Wäsche, jetziger Preis ohne Wäsche) bisher 70 Pf jetzt 35 Pf; vom 1. Juli bis 31. August bisher 70 Pf jetzt 50 Pf; vom 16. September bis 15. Oktober (soweit geöffnet) bisher 70 Pf jetzt 35 Pf.

Die Badverwaltung (Badkasse) gibt gerne jede Auskunft, besonders auch über die Preise aller übrigen Kurmittel. Wir sind überzeugt, daß die Einwohnerschaft diese bedeutenden Preiszugeständnisse als besonders Entgegenkommen der staatl. Stellen zu schätzen weiß, und daß der Besuch der Veranstaltungen und die Benützung der Bäder und Kurmittel dadurch eine Steigerung erfahren wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hindenburg will seinen Urlaub in Neudeck verbringen. Bad Reichenhall (Oberbayern) hatte den Reichspräsidenten eingeladen, seinen diesjährigen Sommerurlaub auf dem Besitztum des Landrats von Martins bei Bad Reichenhall zu verbringen. Nunmehr ist vom Reichspräsidenten ein außerordentlich herzlich gehaltenes Dankschreiben eingelaufen. Es heißt darin, daß der Reichspräsident in diesem Sommer zunächst einige Wochen auf seinem Stammsitz Neudeck in Ostpreußen zu verleben gedenkt und daß es sehr zweifelhaft sei, ob er in diesem Jahr überhaupt noch nach Süddeutschland und Bayern komme.

General von Gallwih 80 Jahre alt. General v. Gallwih, dessen Name mit der Einnahme von Ramir, der zweiten Vertreibung der Russen von Ostpreußen, dem Übergang über die Donau im Oktober 1915, an dem Siegeszug in Serbien und schließlich mit den Kämpfen der Heeresgruppe Gallwih in den Schlachten des Westens rühmlich verbunden ist, feierte am 2. Mai seinen 80. Geburtstag. General von Gallwih ist 1852 in Breslau als Sohn eines mittleren Steuerbeamten geboren und wurde 1913 geadelt. 1901 war er Führer der 29. Feldartilleriebrigade in Trier und 1906 Kommandeur der 15. Division in Köln.

Der älteste deutsche Geißliche. Am 1. Mai begann der in Dresden im Ruhestand lebende Pfarrer Edward Müller seinen 94. Geburtstag. Er ist der älteste deutsche Geißliche und körperlich und geistig noch völlig rüstig.

Selbstmord eines Oberregierungsrats. Der im Landesfinanzamt in Berlin tätige Oberregierungsrat Dr. Franz v. Villenthal hat sich am Samstag aus unbekanntem Gründen erschossen.

Zeitungsverbot. Die nationalsozialistische „Schlesische Tageszeitung“ ist mit ihren Kopfblättern auf 10 Tage verboten worden.

Fortführung der Heidelberger Universitätsbauten. Der Ausbau der neuen Universität wird jetzt fortgesetzt. Mit dem Abbruch der alten Gebäude, die den Ausbau des letzten Flügels hinderten, wird nun begonnen. Für den neuen Flügel stehen aus den amerikanischen Erlösungsmitteln

300 000 Mark zur Verfügung. Der alte Hexenturm, der letzte Rest der mittelalterlichen Stadtbefestigung, wird stehenbleiben und erneuert werden. Der neue Flügel wird in der Hauptsache das Historische und das Geographische Seminar aufnehmen.

Liebespaar wollte in den Tod. In Eittingen (Baden) wurde unweit der Hedwigsquelle am Sonntag vormittag von Ausflüglern ein Liebespaar bewußtlos aufgefunden und die Ueberführung nach dem Eittinger Krankenhaus veranlaßt. Es handelt sich um einen etwa 30jährigen Mann aus Karlsruhe und ein 25jähriges, aus dem Bayerischen stammendes und in einem Karlsruher Restaurant beschäftigt gewesenes Serviermädchen. Den ganzen Sonntag über waren die beiden Lebensmüden ohne Bewußtsein, doch besteht keine Lebensgefahr. Sie hatten Gift genommen.

Die Strafanträge im Skareprojekt sind, wie der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Rehner, in der Verhandlung am Montag mitteilte, in nächster Woche zu erwarten; die Beweisaufnahme soll noch in der laufenden Woche abgeschlossen werden. Willi Skarel spielt immer noch den wildgewordenen Mann.

Steinhindernis im Tunnel. Im Eisenbahntunnel zwischen der Station St. Goar und Oberweser am Rhein stürzte am Sonntag ein etwa 30 Zentner schwerer Felsblock ab und fiel auf die Schienen. Kurz darauf kam ein Personenzug und schlug den Felsen beiseite. Wenige Augenblicke später kam auch ein Personenzug aus entgegengesetzter Richtung, der ebenfalls gegen das Hindernis stieß und es zur Seite warf. Beide Züge wurden stark beschädigt; verletzt wurde niemand. Es ergaben sich Zugverspätungen von ein- bis eineinhalb Stunden. An der Beseitigung des Felsblocks wird noch gearbeitet.

Absturz eines englischen Militärflugzeugs. Beim Absturz eines Flugzeugs in dem Hügelland der Grafschaft Antrim in Nordirland wurde der Führer, Fliegeroffizier Saiton, tödlich verletzt. Die Zahl der Todesfälle in der englischen Luftflotte dieses Jahr erhöht sich damit auf 14.

Bluttat. Am Sonntag vormittag erlösch in Hasfenbüttel bei Wesselburen (Schleswig) ein Knecht, dem die Gutsbesitzerin Bwe, Kruse gekündigt hatte, diese Frau und verbarricadierte sich im Haus. Als das Haus darauf von Gendarmen und einem Ueberfallkommando umzingelt wurde, erschoss sich der Mörder.

Ein Segler überrannt. Ein belgischer Fischkutter wurde am Sonntag morgen in der Nordsee von dem deutschen Dampfer „Wiedau“ überrannt und sank sofort. Die vierköpfige Besatzung wurde an Bord des Dampfers genommen, der nur wenig beschädigt am Montag in Hamburg eintraf.

Ein Boot gekentert. Trotz Warnung fuhren am Sonntag ein 13jähriger Schüler und ein Konditorlehrling mit einem Kanu bei stürmischem Wind in den Plöner See (Holstein) hinaus. Das Boot kenterte und beide Insassen ertranken.

Erdbeben begräbt einen Bauernhof. Bei Bivas (Südfrankreich) lösten sich von einem Berg etwa 300 Kubikmeter Erde ab und deckten einen Bauernhof zu. Die Besitzerin, ihr 6jähriger Sohn und eine Richte sowie der Viehbestand kamen um.

Die Malaria, die in den Bezirken Mogenes und Eshome in Natal (Südafrika) feuchdenartig aufgetreten ist, hat unter den eingeborenen Kaffern bereits etwa 1200 Todesopfer gefordert. Die Missionare verlangen dringend Chininfendungen, da dieses Heilmittel sehr knapp geworden ist.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Wittwoch, 4. Mai:
 8.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gemeindef. 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00—11.35: Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht, 12.00: Konzert, 12.30: Zeitangabe, Nachrichten, Programmübertragungen, Wetterbericht, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.35: Nachrichten, 14.00—14.35: Kunstvermittlungskonzert der Reichsaufführungsstelle Stuttgart, 15.00: Kinderstunde,

16.00: Mittagspause, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Landwirtschafsnachrichten, 18.25: Vortrag: „Die Tondra zur Wüste in unserer Zeit“, 18.50: Vortrag: „Erhaltung und Abergemeinde“, 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.30: Frühling an der Bergstraße, 20.00: Helene Wolff, 21.00: Bilder-galerie: Wilhelm Lehmann, 21.30: Unheimliche Stunde, 22.15: Nachrichten, Zeitangabe, Programmübertragungen, Wetterbericht, 22.30: Klaviermusik, 23.15 bis 24.00: Schlusssitz.

Handel und Verkehr

Der deutsche Außenhandel im ersten Vierteljahr 1932

Gegenüber dem letzten Vierteljahr des Jahres 1931 ist der deutsche Außenhandel im ersten Vierteljahr 1932 erheblich zurückgegangen. Die Einfuhr ist von 1458 auf 1244, also um 214 Mill. RM. gesunken. Die Ausfuhr ging von 2266 auf 1606, also um 760 Mill. RM. zurück. Der Rückgang der Ausfuhr beträgt wertmäßig 32,1 v. H. (gegenüber dem ersten Vierteljahr des Vorjahres 33,6 v. H.), der Rückgang der Einfuhr 14,7 v. H. (gegenüber dem ersten Vierteljahr 1931 35,2 v. H.).

Unter den Ursachen, die die deutsche Ausfuhr besonders hemmen, spielt die Entwertung der Valuta der verschiedenen Länder die bedeutendste; die Ausfuhr nach England allein ist z. B. um 55,1 v. H. gesunken.

Der auswärtige Handel Deutschlands im reinen Warenverkehr verteilte sich im ersten Vierteljahr 1932 in Einfuhr und Ausfuhr auf die einzelnen Weltteile in 1000 RM. folgendermaßen:
 Europa: Einfuhr 669 457, Ausfuhr 1 305 240.
 Afrika: Einfuhr 68 179, Ausfuhr 30 789.
 Asien: Einfuhr 158 697, Ausfuhr 113 349.
 Amerika: Einfuhr 305 994, Ausfuhr 145 868.
 Australen und Polynesien: Einfuhr 37 999, Ausfuhr 6264.
 Insgesamt: Einfuhr 1 244 151, Ausfuhr 1 606 264.

Saatenzustand in Württemberg Anfang Mai

Landesdurchschnitt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering): Winterweizen 2,9 (im Vormonat 3,2), Winterdinkel 2,8 (3,2), Winterroggen 2,9 (3,2), Wintergerste 2,8 (3,1), Alee 2,9, Luzerne 3,0 Bewässerungswiesen 3,0, andere Wiesen 3,0. Die bis jetzt wegen Winterschäden umgepflügte Fläche beträgt im Landesdurchschnitt in Winterweizen 1,5 v. H., Winterdinkel 0,6 v. H., Winterroggen 1,4 v. H., Wintergerste 0,3 v. H. der Anbaufläche. Im Landesdurchschnitt beträgt die ausgewinterte Fläche in Roggen 1,5 v. H., in Luzerne 2,4 v. H. der gesamten Anbaufläche. Voraussichtlich ist heuer mit einem späten Beginn der Grünfütterung zu rechnen.

Berliner Pfandkurs, 2. Mai, 15,28 G., 15,42 B.
 Berliner Dollarkurs, 2. Mai, 4,209 G., 4,217 B.
 Privatdisconto 4,875 v. H. kurz und lang.
 D. Abf. - K. 39,75.
 D. Abf. - K. ohne Ausl. 3,25.
 Württ. Silberpreis, 2. Mai, Grundpreis 41,80 RM. d. Ag.
 Die Reichsmehlpf für Vieh vom 27. April ist mit 64,6 gegenüber dem 20. April (64,0) um 0,9 v. H. gestiegen.

Die Bank von Italien hat den Diskontsatz von 6 auf 5 v. H. herabgesetzt.

Die Frist für die Kapitalherabsetzung in erzieltester Form ist bis 31. Dezember 1932 verlängert worden.

Eisenbahnverkehr in England. Zwischen den vier großen Eisenbahngesellschaften Englands schweben Verhandlungen über verschiedene technische Fragen. Zugleich soll nach dem „Daily Herald“ ein Trust angestrebt werden, der die einzelnen Gesellschaften zwar nicht ganz verschlucken will, aber einen Wettbewerb so gut wie ausschließt würde. Die vier Gesellschaften verfügen zusammen über ein Kapital von 1140 Mill. Pfd. Sterling.

Das Reichsamt für Wirtschaftsbau hat auf die allgemein angeforderten Vorschläge für Licht und Kraft für 1932 nunmehr vorgeschlagen. Die Verhandlungen über Stromerzeugung beim Vertiefung der Stromerzeugungsvorrichtungen sind noch nicht abgeschlossen.

Unkündbare Darlehen

erhalten Sie auch ohne hypothekarische Sicherheit bei bequemer Rückzahlung durch die:
Südd. Mobiliar- u. Zweckspargenossenschaft „Selbsthilfe“
 G. m. b. H., Stuttgart, Kronenstr. 41, Telefon 29237.
 Vertrauenswürdigste Vertreter bei guter Verdienstmöglichkeit überall gesucht.

Das gibts nur einmal,

so viele Vorteile wie bei KINESSA-Bohnerwachs. Eine Pfunddose reicht für ca. 80 qm Parquet und Linoleum (5—6 Zimmer), gibt harten, trittfesten Spiegel-Hochglanz, der monatelang anhält und immer wieder nach gewischt werden kann, auch mit warmem Wasser. Das Beste ist das Billigste. Wer wirklich sparen will, pflegt Parquet und Linoleum nur mit



KINESSA
BOHNER-WACHS

Eberhard-Drogerie, K. Plappert.

Saison-Eröffnung

Christi Himmelfahrt
Villa Mathilde

Wohn- und Schlafzimmer

möbliert, 2 Betten, mit Küchenbenützung, Nähe der Bäder, bei mäßigem Preis

sofort zu vermieten
Angebot an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Sommerprossen

werden unter Garantie durch VENUS (Stärke B) beseitigt. M. 1.60, 2.75.

Gegen Fiedel, Mittelere Stärke A.
Eberhard-Drogerie

3 Sondertage

Frau Blickjauber

kauft nur das billige aber gute
Enzolin-Bodenwachs

weiß oder gelb
1/2 D. M. 0.60, 1/1 D. M. 1.—
Dopp.-D. M. 1.80

ferner
Ra-Be-Konsumwachs

1/2 D. M. 0.40, 1/1 D. M. 0.65
Dopp.-D. M. 1.20

sowie
Bohnerbürsten
Bohnertücher

in der
Eberhard-Drogerie
Das Haus für Boden- und Möbelpflege

Arterienverkalkung,

Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- und Leberbeschwerden, Darmstörungen, sowie Rheumatismus, Gicht und Zucker. Größte Erfolge durch den garantiert echten

Nerus
Knoblauchsaft

Bekömmlich, leicht einzunehmen. Pr. M. 2.75.
Eberhard-Drogerie

Wittwoch, Freitag, Samstag

Stangenkäse 36
in ganz Laib Pfd.

Limburger 48
in Staniol Pfd.

Münsterkäse 78
Pfd.

Schweizerkäse 98
vollfaktig Pfd.

Alig. Camembert 78
Schacht. 6 Port.

Eßt Fische

auch bei wärmerer Witterung
Seule eintreffend direkt von der See in schwerster Eispackung

Rabliau 17
in ganz Fisch Pfd.

Rabliau-Filet 25
ohne Bauchlapp Pfd.

Unsere voll. Rabattbücher sind jederzeit einlösbar.

Plannkuch

